

Christine Langer
1966 in Ulm geboren. Schreibt Lyrik und Prosa, veröffentlichte bislang in Anthologien, Zeitschriften, Zeitungen; zahlreiche Lesungen. Freie Kulturjournalistin und -kritikerin. Herausgeberin und Chefredakteurin der »Konzepte, Zeitschrift für Literatur«. Mehrere Preise und Auszeichnungen, u.a. Förderpreis für Literatur der Stadt Ulm; Stipendium der Villa Vigoni, Italien, Siegerin im Lyrikwettbewerb 2006 der Künstlergilde Esslingen. Christine Langers Gedichte wurden mehrfach vertont, u.a. von Orchestern aus Linz, Bratislava, Bukarest.

»Was mir an dieser Lyrik so besonders gefällt, kommt aus der Unangestrengtheit gewisser Parlando-Stellen, die auch Halbtöne entstehen läßt und den Gedichten ihre ganz unverkennbare Eigenart (Handschrift) einräumt ...«

Oskar Pastior

»Fragile Gebilde, gleichsam licht- und luftdurchlässig, von besonderem Reiz.«

Jürgen Engler

»Diese Gedichte sind einfach sehr schön.«

Friederike Mayröcker

www.kloepfer-meyer.de



Umschlaggestaltung: Christiane Hemmerich
Konzeption und Gestaltung, Tübingen
Foto: Andreas Wellmann, Rodgau

KLÖPFER&MEYER

Christine Langer Lichtrisse

Christine Langer

Lichtrisse

Gedichte

Noch vor dem Abschluß der Schreibarbeiten wurde Christine Langer für die entstehenden »Lichtrisse« im November 2006 mit dem Förderpreis für Lyrik der Internationalen Bodenseekonferenz ausgezeichnet, und zwar mit dieser Begründung der Jury: »Trotz der wohl schon zu allen Zeiten und von unzähligen Dichtern reichlich gesuchten Annäherung an Natur und Jahreszeiten, überzeugt bei Christine Langer ein unverkennbar eigener lyrischer Ton, eine ganz eigenständige Suche nach unserem Verhältnis zur sich dauernd wandelnden Natur im Tages- und Jahresverlauf. Diese Lyrik überzeugt durch einen unaufgeregten Duktus, scheint fragil und unerschütterlich zugleich, ist geprägt von einem ruhig fließenden Rhythmus, der genug Zeit läßt für eigene Erkundungen und Reflexionen in den von der Lyrikerin entworfenen Räumen samt deren trefflichem Ambiente.«

»Christine Langers »Lichtrisse« bestechen durch Verve, rhythmische Energie und formale Kühnheit. Sie greift auf Traditionen der Natur- und Liebeslyrik von Ovid bis Friederike Mayröcker zurück und verbindet die beiden großen Themen – Natur und Erotik – mit einem ihr ganz eigenen, ungestümen Pulsschlag zu kommunizierenden Sprachfeldern. Durch Synkopen, Alliterationen von federnder Plastizität entsteht eine Wortmagie, die uns rascher atmen, genauer sehen und heftiger träumen läßt.«

Joachim Sartorius

KLÖPFER&MEYER

KLÖPFER&MEYER